Heft 6. Jahrgang LIII. 1921.

Archiv für Molluskenkunde

Ueber Vertigo lilljeborgi West.

Von
Hans Lohmander, Lund in Schweden.

Am Anfang vorigen Jahres erhielt ich von Dr. Th. Schmierer, Waidmannslust bei Berlin, eine Sendung deutscher Mollusken. Als ich diese näher durchsah, entdeckte ich unter etwa dreißig Exemplaren von *Vertigo antivertigo,* die „auf sehr feuchten Torfwiesen, Hermsdorf bei Berlin" gesammelt waren, ein Exemplar einer anderen Art, die ich als identisch mit *Vertigo lilljeborgi* West. erkannte. So viel ich wußte, war diese Art bisher aus Deutschland nicht bekannt. Ich erzählte darum Dr. Schmierer brieflich von meinem Funde und bat ihn zugleich nachzusehen, ob nicht vielleicht weitere Exemplare von *Vertigo lilljeborgi* sich unter seinem übrigen Material von *Vertigo antivertigo* und namentlich unter dem bei Hermsdorf gesammelten, befänden. Kurz darauf teilte er mir mit, daß es ihm gelungen sei, unter seinen noch zurückgebliebenen bei Hermsdorf eingesammelten etwa 100 Vertigonen „. . . . ein nicht ganz, aber annähernd ausgewachsenes Stück einer von *Vertigo antivertigo* abweichenden Art aufzufinden. Sie hat große Aehnlichkeit mit *Vertigo lilljeborgi,* gehört aber nach meiner Ansicht nicht dazu, sondern ist mit *Vertigo genesii* Gredler nach der neuen Definition von Geyer identisch (vgl. Geyer, Ueber einige Schnecken aus

dem Diluvium und ihre Bedeutung für die Ermittlung des Klimas, Jahresb. und Mitteil. d. Oberrhein. Geolog. Vereins N. F. Bd. III. 1913, und Geyer, *Sphyradium collumella-gredleri* und *Vertigo parcedentata-genesii,* Nachrichtsbl., 1912.)" Herr Dr. Schmierer schrieb mir ferner: „Das Stück zeigt keine Spur von Zähnchen und stimmt auch im Habitus sehr gut überein mit den (etwa 20) Stücken von *V. genesii,* die ich in einem alluvialen Kalktuff der Helmstedter Gegend gesammelt habe, und die Herrn Geyer vorgelegen haben." Ueber die Fundortsverhältnisse schreibt Dr. Schmierer: „Ich habe diese Vertigonen auf einer sehr feuchten Wiese bei Hermsdorf (benachbart Waidmannslust) in dem vom sogenannten ‚Fließ', einem in den Tegelersee mündenden Bach, durchzogenen Tälchen, bei Gelegenheit einer Ueberschwemmung gesammelt. Es handelt sich aber dabei um keine eigentliche Ueberschwemmung vom Fluß her, sondern um eine Grundwasserüberflutung. Die Mollusken sind deshalb einfach vom Boden der Wiese mit dem Geniste aufgehoben und ohne weiteren Transport durch den Wind an den Rand des überschwemmten Gebietes getrieben und dort abgesetzt worden. Alle Stücke sind daher ausgezeichnet erhalten."

Einige Monate später (20. April) kam Dr. Schmierer in einem anderen Brief auf dieselbe Angelegenheit zurück. Er habe inzwischen ein größeres Genistmaterial von demselben Fundort gesammelt und durchgesehen und dabei noch zwei weitere Stücke der erwähnten kleinen *Vertigo* aus dem Geniste ausgesucht. „Diese Stücke sind bezahnt, und ein Vergleich mit Ihren *V. lilljeborgi* (aus Schweden) zeigt mir, daß Ihre Bestimmung richtig ist. Die Zahl und Stellung der Zähne und der ganze Habitus stimmt völlig mit

Ihren Exemplaren von Oestergötland überein. Als einziger Unterschied wäre höchstens zu buchen die etwas bedeutendere Größe meiner Stücke und die schwächliche Bezahnung, die aber darauf zurückzuführen ist, daß allem Anschein nach die Tiere noch nicht ganz ausgewachsen sind. Ich sehe jetzt, daß auch das unvollendete (zahnlose) Exemplar zu *V. lilljeborgi* zu stellen ist. *Vertigo lilljeborgi* ist bisher in Deutschland nicht bekannt geworden."

*

Westerlund erwähnt diese Schnecke zum erstenmal im Jahre 1865 (Westerlund 1865), als er sie unter dem Namen *Vertigo modesta* beschrieb (vgl. auch Westerlund 1866). Da dieser Name aber schon von einer nordamerikanischen Schnecke, *Vertigo modesta* Say, geführt wurde, nannte er sie später (Westerlund 1871, 1887 usw.) *Vertigo lilljeborgi*. In seiner „Fauna d. in d. paläarkt. Region leb. Binnenchonchylien" (1887) gibt er folgende Diagnose:

„Gehäuse bauchig eiförmig, stark glänzend, sehr fein gestreift, kastanien-hornfarben, Umg. 5, z. schnell zunehmend, gewölbt, der letzte als der vorletzte wenig, als der drittletzte doppelt höher, vorn wenig ansteigend; Naht wenig schief; Münd. fast birnfg. o. schief herzfg., mit 1 Par. z. (mitunter mit noch einem punktfg.), 2 Spind. z. (der untere s. klein und oft fehlend), 2 kurzen, hohen, gleichen, eingesenkten, vorne von einer rotbraunen Strieme begrenzten Zähnen im Gaumen; Saum schwach, ausgebreitet, Ränder fein verbunden, Außenrand nicht eingedrückt, kaum winklig vorgezogen. G. 2—2¼ : 1¼—1½ mm."

Zu dieser Diagnose möchte ich nun nach eigenen Untersuchungen, die an einem ziemlich großen schwedischen Material vorgenommen wurden, einige Be-

merkungen machen. Die Gehäusegröße scheint ganz bedeutend schwanken zu können, so auch die Bezahnung. Im allgemeinen erreichen die von mir an verschiedenen Orten gesammelten Stücke nicht die angegebenen Maße. Unter etwa 20 Stücken, rezent, bei Omberg in Oestergötland gesammelt, ist das größte nur 1,8:1,1 mm, und unter zahlreichen fossilen Stücken der Linköpinger Gegend gehen nur wenige über diese Maße. Auch Stelfox (1911) hebt die geringe Größe der von ihm auf Irland angetroffenen *V. lilljeborgi* hervor. Im Vergleich mit einigen, von Westerlund in Blekinge gesammelten Originalexemplaren zeigen meine Stücke aus Oestergötland eine schwächere Bezahnung, oft fehlt der eine Gaumenzahn und mehr als je 1 Parietal- und 1 Spindelzahn ist nie vorhanden. Ueberhaupt zeigen diese Blekinger Originalexemplare eine kräftige Ausbildung des ganzen Gehäuses, wie ich sie bei anderorts gesammelten Stücken nicht wiedergefunden habe. Die bauchigere Gehäuseform ist vorherrschend, doch kommen auch mehr länglich eiförmige Stücke vor mit langsamer zunehmenden Umgängen. Die bei rezenten Stücken sehr charakteristische braune Farbe, sowie die allgemeine Gehäuseform, die gewölbten Umgänge und die eigentümliche, glatt erscheinende Oberfläche der Schale trennt doch *Vertigo lilljeborgi,* wenn sie auch innerhalb gewisser Grenzen ziemlich veränderlich scheint, leicht von allen nahestehenden Arten.

Vertigo lilljeborgi hat in Schweden eine große Verbreitung und kommt von Schonen bis Lappland vor. Aus Norwegen wird sie von Westerlund (1897) angegeben, und Luther (1901) zählt aus Finnland eine große Anzahl von Fundorten auf, von den südlichsten Teilen des Landes bis etwa 60° n. Br. Schließ-

lich erwähnt Steenberg (1913) die Art aus Dänemark (Westjütland). Schon im Jahre 1871 machte Westerlund (1871) darauf aufmerksam, daß die auf Irland nach Jeffreys (1862) vorkommende *Vertigo moulinsiniana* (nach Originalexemplaren, die Jeffreys an Westerlund sandte) wenigstens zum Teil nicht zu dieser Art, sondern zu *Vertigo lilljeborgi* gehört. Später nennt Stelfox (1911) *V. lilljeborgi* von mehreren Fundorten aus Irland, kennt aber auch die echte *V. moulinsiana* Dupuy von dort. Wahrscheinlich findet sich *V. lilljeborgi* auch in England und Schottland. In Deutschland ist sie, wie früher betont ist, bis jetzt nicht bekannt geworden, nur sagt eigentümlicherweise Luther (1901), nachdem er die Verbreitung der *V. lilljeborgi* in Finnland erwähnt hat: „Bisher ist sie außerdem nur aus der skandinavischen Halbinsel bekannt, wie auch von einem Fundorte in Nord-Deutschland.“ Worauf er diese Angabe gründet, habe ich indessen nicht ermitteln können.

Vertigo lilljeborgi ist eine sehr feuchtigkeitliebende Schnecke, die immer nur an Orten mit konstanter Durchfeuchtung lebt: an Seeufern, am Rande kleinerer Sümpfe, auf nassen Wiesen und Waldblößen, an quelligen, nicht beschatteten Böschungen. Man findet sie hier an faulen Holzstücken, an Graswurzeln, im Moos, gewöhnlich mit anderen mehr oder weniger hygrophilen Arten zusammen:

Agriolimax laevis, Euconulus fulvus, Punctum pygmaeum, Hyalinia hammonis, Cochlicopa lubrica, Pupilla muscorum var. *pratensis* Cless., *Vertigo antivertigo, pygmaea, substriata, angustior, Carychium minimum, Lymnaea truncatula.*

Selbst fand ich sie in Oestergötland beinahe immer mit *V. antivertigo* zusammen, ebenso Herr B. Sundler,

Boras, in Westergötland (nach brieflicher Mitteilung), dasselbe wird von Luther (1901) aus Finnland und Stelfox (1911) aus Irland erwähnt. Zu *V. alpestris* Ald., der sie zweifelsohne am nächsten steht, hat *V. lilljeborgi* also betreffend Aufenthalt und Lebensweise gar keine Beziehung. Zwar kommt die kürzere var. *shuttleworthiana* regelmäßig auf feuchteren Stellen als die Hauptform der *V. alpestris* vor (weshalb ich jene auch einfach für eine Standortsform halte), aber dann in Schluchten, an beschatteten Abhängen unter totem Laube usw. und nicht wie *V. lilljeborgi* im offenen nassen Gelände.

Fossil wurde *Vertigo lilljeborgi,* so viel ich habe finden können, bisher nicht in der Literatur erwähnt.

Im vorigen Sommer sammelte ich sie aber zahlreich in Torfmulm mit Kalktuffkies aus dem Kärnaer Quellmoor in Oestergötland, wo sie noch heute lebt. Unter dem großen fossilen Molluskenmaterial des hiesigen geologischen Instituts, das von dem Freiherrn Kurck zusammengebracht ist, und seinen hervorragenden Untersuchungen über die Molluskenfauna mehrerer Kalktuffe in Schonen zugrunde gelegen hat (Kurck 1901, 1904), fand ich *V. lilljeborgi* in zahlreichen Stücken aus mehreren der untersuchten Kalktuffe vertreten. In den Abhandlungen des Freiherrn Kurck ist sie aber, wie ich dies anderorts näher auseinandersetzen will, unter anderen Namen erwähnt. Schließlich habe ich diese Schnecke auch in einem kleinen fossilen Molluskenmaterial aus Jämtland gesehen.

In einem späteren Aufsatz werde ich nachzuweisen versuchen, daß die hier behandelte Schnecke in der Tat schon früher mehrmals in Deutschland erwähnt wurde, aber unter anderen Namen.

Literatur.

Jeffreys, S. G. 1862, British Conchology, Vol. I, London.

Kurck, C. 1901, Om kalktuffen vid Benestad, Bih. K. Vet. Akad. Handl., Bd. 26, II, Stockholm.

— 1904, Studier över skanska kalktuffer, Arkiv f. kemi, min. och. geol., Bd. I. Stockholm.

Luther, A. 1901, Land och sötvattenmolluskernas utbredning i Finland, Acta Soc. pro Flora et Fauna Fennica, XX, Helsingfors.

Steenberg, C. M. 1913, Verzeichnis der Landschnecken Dänemarks, Nachrichtbl. d. deutsch. Malak. Ges. 1913.

Stelfox, A. W. 1911, A List of the Land and Freshwater-mollusca of Ireland, Proc. Roy. Irish Acad., XXIX, B, Dublin.

Westerlund, C. A. 1865, Malakologiska iakttagelser . . . ., Oefvers. af K. Vet. Akad. Förh. 1865, Stockholm.

— 1866, Beschreibungen und Kritik neuer Mollusken, Malak. Blätter XIII.

— 1871, Exposé critique des Mollusques de terre et d'eau douce de la Suède et de la Norwege, Nova Acta Reg. Soc. Sc. Upsal, Ser. III, vol. VIII.

— 1887, Fauna der in der paläarct. Region lebenden Binnenchonchylien III.

— 1897, Synopsis Molluscorum extramarinorum Scandinaviae, Acta Soc. pro Flora et Fauna Fennica XIII, Kuopio.

Ein deutscher Fundort für Vertigo lilljeborgi West.

Von

Th. Schmierer in Berlin-Waidmannslust.

Die folgenden kurzen Ausführungen mögen zur Ergänzung des vorhergehenden Aufsatzes von Herrn Hans Lohmander: „Ueber *Vertigo lilljeborgi* West.“ dienen. Bei der Bedeutung, die den ökologischen Verhältnissen beim Studium der Mollusken beizumessen ist, nicht zum wenigsten vom Geologen, der aus den heutigen Lebensbedingungen Schlüsse auf diejenigen vergangener Perioden zu ziehen gewohnt ist, halte ich es für wünschenswert, daß diese eine schärfere Beleuchtung erfahren von einer Seite, die mit den ört-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Lohmander Hans

Artikel/Article: Ueber Vertigo Iilljeborgi West 265-271